Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **22 (1935)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nenden Werbens ohne weiteres deutlich zur Darstellung kommt. (Vielleicht wäre es bei solchen Veranstaltungen nützlich, wenn jedem Besucher ein Zettel mit den wichtigsten Wegleitungen in die Hand gegeben werden könnte, wenn kein Katalog herausgegeben wird?)

Am Elfenauweg war für einige Wochen eine neu erbaute «Villa» zu besichtigen nebst darin untergebrachter Wohnausstellung. Das Haus kann vielleicht am besten mit einem Satz aus dem Buch von Peter Meyer, «Moderne Architektur und Tradition» (1928), beleuchtet werden, der lautet: «Der Architekt drückt seinem Bauherrn eine Fürstenkrone auf den Kopf und macht ihn damit lächerlich, ohne dass es einer von den beiden merkt. Und schliesslich hat niemand einen grössern Schaden davon als das Haus selber; die ganze krampfhafte Zentrierung, dieses Zusammenraffen aller Gliederungen auf ein Achsensystem reicht nur gerade dafür hin, den einzelnen Hauskubus aus seiner Umgebung zu isolieren, seine Kleinheit zu unterstreichen, ihn vom Boden zu entwurzeln.» In bezug auf die Presse lässt sich auch hier wieder feststellen (ich denke besonders an zwei bernische Tagesblätter), dass das wirklich Gute bald gerühmt, bald verlästert wird und umgekehrt auch. Es liegt absolut kein System in der Berichterstattung; so wird es einem grössern Publikum überhaupt unmöglich gemacht, sich selbst, gestützt auf Presseberichterstattungen, ein Urteil zu bilden.

Zu der Neugestaltung des Kasinoplatzes ist zu sagen, dass anlässlich der bezüglichen Abstimmung vom Ende Dezember 1934 beide Vorlagen (Alignementsplan und Neugestaltung des Platzes) angenommen worden sind. Damit ist ein 10jähriger Kampf beendet. Der Alignementsplan hat 9844 Ja und 4498 Nein auf sich vereinigt, die Platzgestaltung mit Grossgarage 7717 Ja und 6693 Nein. Die Opposition war also bedeutend. Da aber keine Aussicht bestund, bei einer allfälligen Ablehnung etwas Besseres vorgesetzt zu erhalten, wird man sich nun mit dem Resultat abzufinden haben.

Am 1. Dezember 1934 standen in Bern insgesamt 1183 Wohnungen leer, gegenüber 930 im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres und 550 am 1. Dezember 1932. Von den 1183 Wohnungen lagen in Neubauten (seit 1917 erstellt) 681, das heisst 57,6 %; 502, das heisst 42,4 %, waren Altstadtwohnungen. Bezieht man die Zahl der Leerwohnungen auf den Gesamtwohnungsbestand, so ergibt sich für die Zählung am 1. Dezember 1934 eine Leerwohnungsziffer von 3,5 %, gegenüber 2,9 % zu gleicher Zeit des Vorjahres und 1,8 % im Dezember 1932. *ek.*

Publikationen der Schweiz. Bundesbahnen SBB

Der Publizitätsdienst der SBB bringt zwei inhaltlich und typographisch bemerkenswert gut ausgestattete Arbeiten heraus, erstens ein SBB-Kalender 1935 mit grossen Tiefdruckbildern auf 53 Wochenblättern, ferner einen Schweiz. Reisealmanach 1935, aus dessen reichem und gediegenem Inhalt wir aufzählen: Kalender mit Originalholzschnitten «Die 12 Tessiner Monate» von *Aldo Patocchi; Dr. Albert Baur*, Basel, schreibt über die alten Schweizer Almanache «Wie die Schweiz vor 100 und mehr Jahren die Reisenden zu sich lud»; «Vom äussern Stand im alten Bern», dieser interessanten Gesellschaft zur politischen Erziehung der jungen Patrizier für den Staatsdienst, handelt ein nachgelassener Aufsatz von *Rud. von Tavel.* Prof. *Linus Birchler* behandelt «Kunst in St. Gallen». Weiterhin: «Schweizer Landschaften bei Rainer Maria Rilke» von *Marga Bauer*, «Richard Wagner und Luzern» von Prof. *Max Fehr* usw.

Kalender und Almanach sind bei Orell Füssli, Zürich, gedruckt und kosten Fr. 2.— bezw. Fr. 2.50. *p. m.*

Zürcher Kunstchronik

Ostasiatische Kunst im Kunstgewerbemuseum

Zwei hervorragende Privatsammlungen sind bis Ende Februar in Zürich zu sehen. *Dr. Eduard von der Heydt* (Ascona) stellte dem Kunstgewerbemuseum etwa hundert ostasiatische Gemälde für einige Monate zur Verfügung. Es sind Malereien auf Seide oder Papier, zum Teil von beträchtlichen Formaten, die aus acht Jahrhunderten der chinesischen und japanischen Kunst stammen. Den Grundstock bildet die Sammlung

Direktion: J. Bader Tel. 941.147

GESCHÄFTS-MARKE

Kalksteinbruch mit Steinhauergeschäft und Steinwerk-Kunststeinfabrik

Lägern-Kalksteinbrüche A. G. Regensberg

Telephon 941.188